



und Rica hieß, und insonderheit von Jungfrauen getragen wurde. Dasjenige, so die Vestalen trugen, hieß Sullibulum, weil sie sich unterm Kinne zusammen banden. Die Alte trägt eine Art von Haube, die betagten Weibern eigen war. Doch findet man sie auch an einer jungen Balchante auf einer großen runden Schale von Marmor, die Winkelmann im dritten Bande seiner alten Denkmale erklären wollte; ferner an einer jungen und schönen tragischen Larve im Palaste Albani, und an der Nymphe Denone, des Paris ersten Liebste, auf einem erhobenen Werke der Villa Ludovisi.

Die Herausgeber des herkulanischen Kupferwerkes führen noch drey andere Deutungen dieses Gemäldes an, die aber alle höchst unwahrscheinlich sind.

Einige glauben hier die Geschichte des Admetus und Alcestis zu sehen. Admetus hatte das seltsame Glück, daß seine Gemahlinn Alcestis für ihn starb, da sein Vater, Mutter und Schwester diesen Antrag verwarfen, als ihm Apollo von den Parcen ausgewürket hatte, daß seine Lebensfrist verlängert werden sollte, wenn jemand von den Seinigen für ihn sterben wollte. Hercules entriß die Alcestis nach ihrem Tode dem Pluto mit Gewalt wieder, wie dieses Euripides, mein Lieblingsdichter, in dem schönen Trauerspiele dieses Namens vorstelllet.

Audere nannten unsre Tafel den Entschluß des Eteokles, den er tief nachsinnend faßt, seinem Zwillingbruder Polynices die Herrschaft über das Königreich Theben nicht abzutreten, der ihm vor der Statue des Apollo den Vergleich vorhält, den sie getroffen hatten, ein Jahr um das andere zu regieren, da inzwischen ihre Mutter Jokasta, ihre Schwestern Antigone und Ismene, und ihr Oheim Kreon vergeblich sie zu vereinigen suchen.

Wieder andere sehen hier, (aber wirklich träumend) wie Orestes, wegen seines auf Befehl des Orakels begangenen Muttermordes, vor dem Areopagus gerichtet wird, wo er durch Gleichheit der Stimmen mit dem Leben davon kam.

Eine vierte Meinung, so die ungereimteste ist, hatte Belliard (t). Ich darf sie blos anführen, so wird man schon lachen. Er erblickt in der nachdenkenden jungen Figur den bekannten alten Appianus Claudius, wie er mit dem Papiere in der Hand auf die Virginia, als seine Sklavinn, Anspruch macht, deren angebliche Mutter die Alte, und deren Herrn, M. Claudius, die nackte Figur vorstellen soll. Virginia umfängt den Appianus, die andre Weibsperson ist ihre Aufseherinn. Die Bildsäule der Diana ist blos zufälliger Weise da. *Risum teneatis, amici!*

Die Anordnung dieses schönen Stückes ist sehr gut, die Köpfe voll Ausdruck, die Bekleidung der Figuren schön. Aber der Rücken des Pylades ist schlecht ziegelfärbig gemalt. An einigen Stellen hat das Gemälde unten Schaden gelitten.

TAB. XII.

Auch dieses Gemälde hat das Schicksal Orestis und Pylades zum Gegenstande, mit dem sich viele Künstler des Alterthums beschäftigten. So malten Theon und Theodoros (u), wie Orest die Mutter und den Megisth umbringt. Auf einer silbernen Vase des Cardinals Neri Corsini in Rom ist das Urtheil des Areopagus über ihn vortrefflich vorgestellt. (v)

Hier werden Orest und Pylades mit Stricken gebunden, als gekrönte Schlachtopfer, vom Trabant des Königes Thoas nach dem Meerufer geführt. Auf einem Tische sieht man das Bildniß der Diana in einer kleinen Kapelle oder Aedicula, nebst einer Opferschale und Opferkrüge. Auf der andern Seite stehet Iphigenia, und sieht sie ankommen. Sie giebt durch ihre Stellung zu erkennen, daß sie der Gottheit das geheime Gelübde ablegt, ihre Bildsäule zu entführen. Hinter ihr sind zwei Dienerinnen, deren eine auf einer Schale eine angezündete Lampe trägt, die andre aber den Kasten öffnet, in welchem sich die Opferinstrumente befinden. Die zwei Figuren, so Orest und Pylades vorstellen, sind fast nackt und ausnehmend gut gezeichnet.

Unten sieht man auf unsrer Kupfertafel einen angenehmen Prospect einer Landschaft mit Personen und Gebäuden belebet.

TAB. XIII.

Das Frauenzimmer, welches ein kurzes Schwert in der Scheide, mit dem Gürtel oder Wehrgehänge, (x) trägt, sieht einer Verzweifelnden ähnlich. Es ist sehr wahrscheinlich, daß es die vom Aeneas verlassene Dido

(t) Observations sur les Antiquités de la Ville d'Herculanum; par Mr. Cochin le jeune, & Mr. Belliard; à Paris, 1755. 8. Sie kamen auch 1758 englisch heraus.

(u) Plutarch. de audiend. Poet. Plin. L. 35. c. 11.

(v) Winkelm. Monumenti antichi, n. 151.

(x) Παράζωιον, παράζωιδιον. Athen. L. 4.